

Zum 4. September 1949.

Hochverehrter Herr Altbuergermeister!

Wenn man einen Menschen besonders liebt und verehrt, dann scheut man sich im allgemeinen, ihm dies zu sagen. Ein inneres Schamgefuehl haelt einen davon zurueck. Es gibt jedoch Gelegenheiten, bei denen diese Hemmungen wegfallen und man geradezu das Beduerfnis hat, frei und offen auszusprechen, was man fuehlt. Eine solche Gelegenheit ist Ihr 80. Geburtstag.

Ich weiss, dass Ihre Freunde und Schaetzer nach Millionen zaehlen. Aber ich darf ohne Uebertreibung sagen, dass es niemanden in Oesterreich und ausserhalb unserer Heimat gibt, der Ihre Persoenlichkeit und Ihr Lebenswerk hoeher schaezt und mehr bewundert als ich. Von dem Zeitpunkt an, als ich begann, mich fuer Politik im weitesten Sinne zu interessieren (und mein reges Interesse erwachte schon ziemlich frueh), waren Sie fuer mich das Vorbild eines Politikers, wie er sein soll. Sie verfolgten immer die hoechsten Ziele, verstanden es, auch im heissesten politischen Kampf die Wuerde zu wahren, bemuehten sich immer, auch den Gegnern gerecht zu werden, entwickelten einen bewundernswerten Mut und blieben immer der human gesinnte Mann, der nicht Personen, sondern nur soziale Uebel und falsche, schaedliche Prinzipien bekaempfte. Deshalb war es fast selbstverstaendlich, dass Sie der erste Praesident der Republik und viele Jahre das anerkannte Oberhaupt der Stadt Wien waren. Denn Sie besaessen nicht nur das unbedingte Vertrauen und die groesste Sympathie Ihrer Parteigenossen und damit der breitesten Kreise des Volkes, sondern Sie konnten sich in allen Schichten der Bevoelkerung des groessten Vertrauens erfreuen, das Sie sich durch Ihren reinen Charakter, Ihre unermuedliche Tatkraft, Ihre hervorragende Intelligenz und Ihr liebenswuerdiges Wesen erwarben. Besonders Ihre Liebenswuerdigkeit und Ihr Humor gewannen Ihnen auch die Herzen von solchen Menschen, die Ihre politischen Ideale nicht teilen, ja

sogar Ihnen politisch feindlich gegeneberstehen. Sie waren fuer mich, hochverehrter Herr Altbuergemeister, und fuer Unzaehlige die Personifikation des Wienertums im schoensten und besten Sinne des Wortes. Deshalb gehoeren Sie zu den ganz wenigen Maennern, von denen man, obwohl sie durch Jahrzehnte im oeffentlichen Leben eine hervorragende Stellung einnahmen, behaupten kann, dass sie nur Gegner, aber keine Feinde haben. Das muss Sie an Ihrem 80. Geburtstag mit groesster Genugtuung erfuellen, denn es spricht viel beredter und eindrucksvoller fuer Ihre Persoenlichkeit und Ihre Kampfweise als all Ihre grossen Erfolge.

Nichts charakterisiert den Austrofaschismus und den Nationalsozialismus in ihrer Schaendlichkeit besser als die Tatsache, dass deren Brutalitaet und Gemeinheit nicht einmal vor Ihnen halt machten und nicht davor zurueckschreckten, Sie trotz Ihrer ausserordentlichen Verdienste um die Allgemeinheit, Ihres Alters und Ihres Gesundheitszustandes gefangen zu halten und koerperlich dauernd zu schaedigen. Die Art, in der man Sie behandelte, ist wie ein Symbol fuer die Ummenschlichkeit und Niedertracht dieser politischen Verbrecher und Narren. Es liegt eine ungeheure Tragik darin, dass gerade Sie das erleben mussten. Aber umso erfreulicher, ja beglueckender ist es fuer alle, die Sie lieben und verehren, dass Ihr Geist und Ihr Wille ungebrochen geblieben sind und Sie Ihren 80. Geburtstag in dem erhebenden Bewusstsein begehen koennen: was auch die Schurken und Barbaren an Ihnen verbrochen haben - sie konnten nicht verhindern, dass Sie sich der Fruechte Ihrer harten, kampfreichen und verantwortungsvollen Lebensarbeit erfreuen koennen und Zeuge sind, dass die Ideen, fuer die Sie Ihr Leben lang mit reinster Hingabe und groesster Energie rastlos taetig waren, die Welt zu erobern beginnen.

Meine heissen Wuensche, denen sich auch meine Frau aus vollem Herzen anschliesst, gehen dahin, dass es Ihnen, hochverehrter Herr Altbuergemeister, noch viele, viele Jahre vergoennt sein moege, die segensreiche Wirkung Ihres Lebenswerkes in geistiger Frische verfolgen zu koennen.

Wir werden im Oktober nach Wien zurueckkehren, weil es mich draengt, meine Arbeit in der "Ethischen Gemeinde" wieder aufzunehmen. Vielleicht darf ich dann einmal bei Ihnen vorsprechen. Es wuerde mich unsagbar freuen.

In tiefer Dankbarkeit fuer alles, was ich Ihnen geistig verdanke, und mit dem Ausdruecke groesster Verehrung

